

# Quickonomy

## Nachrichten



**Großes Geld oder Gemeinwohl**..... 6  
Die USA fördert eher teure klinische Erprobungsphasen als Europa.

**Gio Hahn über Telemedizin** ..... 11  
Der Wissenschaftsminister im Interview über Investitionen in neue Technologien.

**Internetverwaltung im Umbruch**. 14  
Die EU will mehr Rechte und Pflichten bei der Verwaltung des Internets.



**Wertanlage Briefmarken** ..... 20  
Der Glanz der Sammlungen verblasst, die Werte schwinden.

**Studieren in Osteuropa** ..... 28  
Kein Studium ohne Auslandssemester. Das Interesse an Oststädten steigt.

**Managerinnen gesucht**..... 29  
Österreicherinnen sind zwar motiviert, aber viel zu wenig selbstbewusst.

## Kommentare



**Union auf dem Prüfstand** ..... 32  
Die EU-Kritiker sind plötzlich verstummt. Österreicher im Meinungsumschwung.

**Aufraffen zur Pole Position** ..... 32  
Die USA krepelt die Hemdsärmel auf und will durchstarten.

**Kommentar der anderen** ..... 33  
Der Philosoph Harald Edelbauer schlüpft in die Rolle der Königstochter Europa.

## Standards

Im Test .....	30
Warenkorb .....	30
Buchtipps .....	31
Karriere .....	31
Karikatur .....	33
Special Innovation .....	ab 34

### IMPRESSUM

Economy Verlagsgesellschaft m.b.H., 1010 Wien, Gonzagagasse 12/12  
Geschäftsführender Herausgeber und Chefredakteur: Christian Czaak  
Chef vom Dienst: Klaus Lackner  
Redaktion und Autoren: Ralf Dzioblowski, Margarete Endl, Sonja Gerstl, Lydia J. Goutas, Linda Kappel, Astrid Kasperek, Klaus Lackner (kl), Michael Liebming, Arno Maierbrugger, Clemens Neuhold, Emanuel Riedmann, Alexandra Riegler, Gerhard Scholz, Christine Wahlmüller, Anna Weidenholzer  
Illustrationen: Carla Müller, Kilian Kada; Titelbild: Bilderbox.com  
Special Innovation: Sonja Gerstl, Gerhard Scholz, Levent Tarhan  
Produktion und Artredaktion: Tristan Rohrhofer  
Lektorat: Elisabeth Schöberl  
Druck: Luigard, 1100 Wien Druckauflage: 24.788 Stück (Jahresschnitt 2008)  
Internet: www.economy.at E-Mail: office@economy.at  
Tel.: +43/1/253 11 00-0 Fax: +43/1/253 11 00-30  
Alle Rechte, auch nach § 44 Abs. 1 Urheberrechtsgesetz:  
Economy Verlagsgesellschaft m.b.H.  
Abonnement: 30 Euro, Studentenabo: 20 Euro



EU: „Was wir gelernt haben, war langweilig“

# Uncooles Europa

Politiker reden darüber, Teenager leben bereits dort.



Astrid Kasperek

**economy:** *Ihr drei feiert ja demnächst euren 16. Geburtstag. Das bedeutet, ihr dürft am 7. Juni an der Europawahl teilnehmen. Freut euch das?*

**Vera:** Na pfoh, und wie. Darauf wart' ich schon seit Jahren. Nein, im Ernst: Ich weiß gar nicht, wann Europawahlen sind und was sich da abspielt. Und ich gebe auch meine Stimme nicht ab, wenn ich nicht weiß, wofür.

**Fabian:** Also, ich weiß auch nicht, wann die Wahlen zum EU-Parlament sind, aber ich hab' erst kürzlich von einer der großen Parteien einen Gutschein für ein Gratis-Zeitungsabo zugeschickt gekriegt. Inhaltliche Infos für mich als Erstwähler gab's auf dem Folder aber keine. Das ist Bestechung, find' ich, und ich hab' den Gutschein weggeschmissen.

**Woher bezieht ihr eure Informationen über Europa?**

**Vera:** Aus TV und Internet. Ich chatte und maile regelmäßig auch mit Jugendlichen aus anderen Ländern, zum Beispiel aus Deutschland und England. Mich ärgert das dann aber, wenn die Erwachsenen uns einerseits kritisieren, dass wir so viel vorm Computer sitzen, und andererseits wollen sie, dass



**Wahlberechtigt: Vera, Fabian und David.** Foto: Alex Halada

wir viel lernen und in Netzwerken arbeiten. Das tun wir ja – wir sind eh schon vernetzt mit der halben Welt. Es nimmt uns nur niemand ernst.

**Ist Europa auch ein Thema in der Schule?**

**David:** Das, was wir in der Schule über Europa gelernt haben, war langweilig. Das übliche Geografische, also Bevölkerungs- und Wirtschaftsdaten. Aber genaue Infos, wie Europapolitik funktioniert oder was im EU-Parlament vorgeht, das haben wir noch nicht gehört.

**Hat Europapolitik für euch eine Bedeutung?**

**David:** Klar, ich lebe ja in Europa, und ich lebe gut hier. Wir haben keinen Krieg, genug sauberes Wasser, können grenzenlos verreisen und müssen kein Geld mehr wechseln. Und das soll so bleiben.

**Fabian:** Falsch finde ich aber, dass sich Europa so abschottet und Nicht-Europäer nicht reinlassen will. Da wird einerseits der freie Waren- und Personenverkehr eingeführt, und dann dürfen nur bestimmte Personen zu uns kommen – da stimmt doch was nicht.

**Vera:** Und wieso soll die Türkei nicht zur EU gehören? Da reden's immer über die gemeinsame europäische Kultur – was ist denn das? Also, mir ist die Kultur eines türkischen Hip-Hoppers vertrauter als die einer 70-jährigen Wienerin, die sich Heimatfilme und den „Musikantenstadl“ reinzieht.

**Was müsste ein EU-Politiker tun oder versprechen, damit er eure Stimme kriegt?**

**David:** Er darf kein Rassist sein, er muss Ausländerfeindlichkeit, Armut und Arbeitslosigkeit bekämpfen und sich für mehr Umweltschutz einsetzen.

**Vera:** Und er müsste EU-weit die Jugendschutzgesetze lockern, sodass man schon mit 15 in alle Lokale reingeh'n und länger ausbleiben darf!

## Editorial

Mit der Entscheidung für eine finanzielle Unterstützung der angeschlagenen Volkswirtschaften unserer östlichen Nachbarn scheint aus der EU nun auch eine wirtschaftspolitische Einheit zu werden. Auch wenn die 50 Mrd. Euro im Vergleich zum US-Investment klein erscheinen: Was zählt, ist das politische Signal. Neben der bekannten Finanzfeuerwehr Internationaler Währungsfonds gibt es nun mit der EU selbst einen neuen Partner für Notlagen einzelner Mitgliedsländer. Bis dato war die Union ein Friedens- und Währungsprojekt. „Jetzt wird die EU zur Schutzmacht“, wie Meinungsforscher Peter Ulram meint. In seiner aktuellen Umfrage beurteilen 65 Prozent der Österreicher die EU positiv. Die stärkste Zustimmung seit zehn Jahren. Rund zwei Mo-

nate vor der EU-Wahl behandeln wir in der aktuellen Ausgabe den Schwerpunkt Europa. Dazu hat Astrid Kasperek auch junge Erstwähler befragt. Hier zeigt sich ein Hauptproblem beim Thema Europa: mangelnde Information. In den Recherchen zur Geschichte antworten Parteien auf die Frage nach entsprechenden Aktivitäten mit „Keine“ oder „Ist erst in Arbeit“. Einzig die junge ÖVP schickt sofort einen Jugendfolder mit den wichtigsten europäischen Themen. Dabei ist Österreich das erste und einzige Land, in

dem ab 16 Jahren gewählt werden darf. Aber auch von Bundesregierung oder Ministerien gibt es bis dato keine fundierte Informationskampagne. Einzig Wissenschaftsminister Hahn hat über für Österreich erfolgreiche Geldflüsse bei europäischen Forschungsprogrammen informiert. Abschließend zur aktuellen Krise: Hilfspakete für Banken sind geschnürt, Interessenverbände wie Industriellenvereinigung oder Zeitungsherausgeberverband fordern für ihre Klientel und zahlenden Mitglieder Unterstützung. Die Stadt Wien schnürt für KMU ein zusätzliches Konjunkturpaket. Auch Gewerkschaftsboss Erich Foglar fordert rasche Maßnahmen für KMU. Und was macht die Wirtschaftskammer als eigentliche Interessenvertretung dieser Unternehmen? Christian Czaak

